

Auf einen Blick

FUSSBALL		
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 5		
Schaffhausen II – Arbon 05	10:0 (4:0)	
Rorschach-Goldach – Chur 97	3:3 (2:1)	
Seefeld ZH – Uzwil	2:0	
Linth 04 – Gossau	0:3 (0:2)	
Dardania St. Gallen – Weesen	5:5 (2:1)	
Wil 1900 – Altstätten	2:1 (1:0)	
Rangliste: 1. Gossau 25/56, 2. Seefeld ZH 25/55, 3. Weesen 25/51, 4. Uzwil 25/42, 5. Balzers 25/42, 6. Linth 04 25/41, 7. Rorschach-Goldach 25/34, 8. Schaffhausen II 25/32, 9. Seuzach 25/31, 10. Dardania St. Gallen 25/30, 11. Altstätten 25/27, 12. Wil 1900 25/25, 13. Chur 97 25/25, 14. Arbon 05 25/10.		

2. LIGA REGIONAL, GRUPPE 1		
Vaduz II – Besa	1:1	
Valposchiavo Calcio – Ems	7:5	
Abtwil-Engelburg – Buchs	5:2	
Ruggell – Montlingen	2:1	
Bad Ragaz – Rüthi	4:1	
Wittenbach – Winkeln SG	1:2	
Schaan – Au-Berneck	3:2	
Rangliste: 1. Ruggell 25/59, 2. Montlingen 25/57, 3. Valposchiavo Calcio 25/47, 4. Vaduz II 25/44, 5. Rüthi 25/43, 6. Winkeln SG 25/38, 7. Bad Ragaz 25/38, 8. Abtwil-Engelburg 24/33, 9. Buchs 25/31, 10. Schaan 25/30, 11. Au-Berneck 25/29, 12. Besa 25/16, 13. Ems 25/15, 14. Wittenbach 25/10.		

SCHWINGEN
Bläsch feiert erfolgreiches Comeback
Christian Bläsch gewinnt am Samstag in Herisau das Obedschwinget. Im Schlussgang traf er auf den Teilverbandskranzer Roman Wittenwiler. Eine im Februar am Finger zugezogene Sehnenentzündung machte Bläsch in den letzten Monaten zu schaffen. Seit Ende März bestritt er kein Wettkampf mehr.

Chur 97 wahrt (kleine) Chance

Durch ein 3:3-Unentschieden bei Rorschach-Goldach verbleibt Chur 97 in der interregionalen 2.-Liga-Fussballmeisterschaft im Rennen um den Klassenerhalt. Die Ausgangslage vor der letzten Runde ist aber maximal herausfordernd. Chur 97 müsste Altstätten (zwei Punkte mehr) sowie das punktgleiche Wil II (liegt in der Strafpunktwertung klar vor Chur) abfangen. Gegner im entscheidenden letzten Saisonspiel ist am Samstag zu Hause das um den Aufstieg spielende Seefeld Zürich. (jok)

US Schluein Ilanz steigt in 2. Liga auf

Die US Schluein Ilanz hat sich eine Runde vor Schluss den Gruppensieg in der 3. Liga und damit den Aufstieg in die 2. Liga regional gesichert. Weil der letzte verbliebene Verfolger aus Mels am Samstag gegen Walenstadt (0:0) patzte, stand das Verdikt schon vor der Auswärtspartie am Sonntag bei Ems II (8:0-Sieg) fest. Schluein Ilanz steigt nach 2013 und 2019 zum dritten Mal in die 2. Liga auf. Seit 2022 gehörte der Verein der 3. Liga an. (jok)

So erlebt US-Amerikaner der Broncos das Leben in Chur

Tommy Smith ist als ehemaliger College-Football-Spieler zentraler Bestandteil der Calanda Broncos. Der US-Amerikaner über das Einleben, die verpasste NFL-Karriere und was ihn in der Schweiz überrascht.

Lars Morger

In diesen Tagen finden in der National Football League (NFL), der wichtigsten American-Football-Liga der Welt, die ersten Minicamps für die im September beginnende Saison statt. Es ist die Chance für viele junge Footballer, sich ihren grossen Traum vom Profisport zu verwirklichen.

So passierte es vor einem Jahr auch Tommy Smith. Der US-Amerikaner erhielt eine Einladung in das Rookie-camp der Pittsburgh Steelers. Dort setzte er sich aber nicht durch und erhielt keinen Vertrag in der prestigeträchtigen und schillernden Liga, der grössten Sportliga der Welt, die im vergangenen Jahr über 23 Milliarden Dollar umgesetzt hatte.

Zufrieden mit seinem Weg

Stattdessen sitzt Smith an diesem Freitag in Chur, als wir ihn am Telefon erreichen. In einer ungleich kleineren Welt: Schweizer Liga statt NFL, Spiele vor 700 statt 70'000 Fans, der Schweizer Rekordchampion Calanda Broncos statt der sechsmalige Super-Bowl-Sieger Steelers.

Natürlich träume jeder Footballer in Amerika davon, mal in der NFL zu spielen. «Ich bereue aber nicht, dass es nicht gereicht hat», sagt Smith. Das Camp bei den Steelers sei eine grossartige Erfahrung gewesen. «Ich wollte immer auf dem bestmöglichen Niveau spielen, das ich erreichen kann. Ich bin mit meinem bisherigen Weg zufrieden», so Smith.

Die Familie zurückgelassen

Dieser hat ihn nach vier Jahren an der Universität von Rhode Island, für die er in den Special Teams und als Tight End zum Einsatz kam, und eben jenem Camp in die Schweiz geführt. Seit dieser Saison trägt der 24-Jährige das Trikot der Calanda Broncos. Nach dem Out bei den Steelers wollte er weiter Football spielen und hat sich darum mit seinem besten Freund von der Universität, Cole Brockwell, in Europa nach Möglichkeiten umgesehen. Broncos-Trainer Geoff Buffum wurde auf den 1,88 Meter grossen und 105 Kilogramm schweren Smith und seinen Kollegen aufmerksam –



Ist in Chur angekommen: Der neue Import Tommy Smith will mit den Calanda Broncos Titel gewinnen.

Bild: Corinne Thöni

und verpflichtete die beiden für sein Team.

Um weiter seinen Traum vom Football zu leben, hat Smith seine Eltern, den Bruder und seine drei Schwestern zurückgelassen. Ist das manchmal auch schwierig? «Klar sind sie weit weg. Aber meine Familie hat mich bereits mehrmals besucht», so Smith. Gerade am Wochenende beim Europacup-Spiel waren seine Eltern und Grosseltern im Stadion. Zudem ist es sich Smith durchs College gewohnt, von zu Hause weg zu sein.

Problem mit öffentlichen WCs

In der Schweiz hat sich der neue Broncos-Akteur gut eingelebt. «Die

Broncos zum dritten Mal in Folge im Final

Wie im vergangenen Jahr gewinnen die Calanda Broncos den **Halbfinal der Central European Football League (CEFL)** gegen Warschau. Nach dem 17:7 im 2025 entscheiden die Bündner das Duell mit dem polnischen Meister nun mit 22:10 für sich. Damit stehen die Broncos **zum dritten Mal in Folge im Endspiel** der CEFL. Am 27. Juni kommt es zum **Duell mit Titelverteidiger** Thonon Black Panthers. (red)

Jungs und die Organisation haben mich super aufgenommen, und auch die Menschen sind sehr freundlich», gibt er zu Protokoll. Da er in der Schweiz nicht arbeitet, sondern nur Football spielt, hat Smith auch viel Zeit, um die Umgebung zu erkunden. Zwar war er zuvor noch nie in der Schweiz, in den USA verbinde man die Schweiz aber mit vielen positiven Dingen. «Die natürliche Schönheit der Schweiz ist wirklich beeindruckend. Ich verbringe gerne Zeit draussen, gehe wandern und entdecke neue Orte.»

Überrascht hat ihn, dass er in der Schweiz an einigen Orten für öffentliche Toiletten bezahlen musste. «Das kannte ich aus den USA nicht, andererseits sind die WCs hier oft sauberer und besser gepflegt», sagt er mit einem Lachen. Zudem hebt Smith den hervorragenden öffentlichen Verkehr in der Schweiz hervor.

Mit den Broncos will er zwei Titel

Bei den Broncos gehört Smith durch seine Vergangenheit automatisch zu den wichtigsten Spielern. Spürt er Druck? «Ich sehe das nicht als Druck. Mein Ziel ist es einfach, der bestmögliche Teamkollege zu sein und meinen Teil zum Erfolg beizutragen.» Mit den Bündnern will er in diesem Jahr nicht nur den Schweizer Meistertitel verteidigen, sondern endlich auch den langersehnten Europacup-Pokal nach Chur holen. Der nächste Schritt in diese Richtung machten die Calanda Broncos mit dem Sieg am Samstag (siehe Box).

Dass es zum grossen Wurf reicht, darüber ist Smith zuversichtlich. «Der Hunger ist gross, die Teamchemie gut und wir haben mehrfach bereits gezeigt, dass die Widerstandsfähigkeit und der Charakter dieses Teams gut sind.» Mit seinen persönlichen Leistungen ist Smith bisher ebenfalls «grundsätzlich zufrieden», auch wenn es immer noch viel Luft nach oben gebe.

Bei den Calanda Broncos hat Smith nun einen neuen Ort gefunden, um seinen Traum vom American Football weiterzuleben. Auch wenn alles zwei oder drei Stufen kleiner, anschaulicher und leiser ist, als in der grossen Welt der NFL.

Trotz Essens-Engpass: Schützenfamilie ist zufrieden

Das Eidgenössische Schützenfest 2026 hat einen guten Start hingelegt – nur der unterschätzte Essensbedarf trübt das positive Bild ein wenig.

Stefan Salzmann

Als sich Hubert Tomaschett (Bild) am Sonntag telefonisch meldet, befindet sich der Chef Schiessen des Eidgenössischen Schützenfests 2026 gerade in Rona. Von einem der zwanzig Aussenschiessplätze meldet er: «Alles bestens hier. Die Stimmung ist mindestens so gut wie am Hauptschiessplatz in Chur.»

Tomaschett muss es wissen. Denn in den nächsten Tagen und Wochen hat das OK-Mitglied vor, allen Aussenschiessplätzen einen Besuch abzustatten. Es ist ein strenges Programm, das für ihn jeweils um 4.15 Uhr startet. Noch vor dem Morgenessen sorgt er dafür, dass am Hauptschiessplatz in

Chur die nötige Munition bereitliegt. Direkt nach dem Morgenessen schaut er, dass es den Schützinnen und Schützen an nichts fehlt. Nach einem kurzen Mittag folgt am Nachmittag die eine oder andere Sitzung, «wo wir besprechen, was wir für den nächsten Tag optimieren können». Danach besucht er einen ausgewählten Aussenschiessplatz ehe sein Arbeitstag am Abend in der Abrechnungszentrale in Chur ausklingt. «Spätestens um 22.30 Uhr falle ich ins Bett. Es sind strenge und lange Tage, aber das wusste ich bereits im Voraus.» Jammern will er nicht.



Nichts zu jammern haben nach dem Auftaktwochenende auch die Schützinnen und Schützen. Tomaschett berichtet von einer «tollen Stimmung, der einwandfrei funktionierenden Technik und vielen lachenden Gesichtern». Nur zu Beginn sei aufgrund der Umstellung auf den komplett digitalen Schiessbetrieb etwas Nervosität bei den Athletinnen und Athleten wahrzunehmen gewesen. Denn nicht mehr wie früher – als der Wettkampf noch mit einer Unterschrift auf Papier quittiert wurde –, wird dies nun digital gelöst. «Bereits am Freitagmittag hat keiner und keine mehr Probleme damit gehabt», sagt der Chef Schiessen.

Verbesserungspotenzial erkannt

Alles bestens also nach dem Auftaktwochenende? Nun, nicht ganz.

Tomaschett weiss von einem Engpass in der Gastronomie zu erzählen, welcher für die Helferinnen und Helfer, die über den Mittag im Einsatz standen, zu spüren war. Das Essen wurde knapp, gerade für jene Arbeitskräfte, die sich beispielsweise erst um 13.30 Uhr verpflegen konnten. «Das Essensvolumen wurde unterschätzt. Da haben wir noch Potenzial, um uns zu verbessern. Denn es ist wichtig, dass es auch unseren Helferinnen und Helfern, die so viel freiwillige Arbeit an diesem Anlass leisten, an nichts fehlt.» Ebenfalls noch etwas Verbesserungspotenzial gibt es im Schiesszentrum, wenn die Schützinnen und Schützen zum Abrechnen erscheinen. Weil gegen Abend oft viele zur gleichen Zeit auftauchen, kommt es zu etwas längeren Wartezeiten. «Da müssen wir viel-

leicht noch den einen oder anderen zusätzlichen Schalter einrichten und mehr Helferinnen und Helfer einsetzen», sagt Tomaschett.

Gespräch mit St. Galler und Basler

All dies mag die gute Stimmung aber nicht trüben. Der Chef Schiessen erzählt von einem lustigen Morgenessen am Sonntag, «welches ich am gleichen Tisch mit einem St. Galler und einem Basler eingenommen habe. Wir haben uns dann gegenseitig mit Sprüchen etwas aufgezo-

gen. Der Tag hat mit diesem Austausch perfekt gestartet.» Dass die Schützinnen und Schützen trotz langem Im-Stau-Stehen auf der An- oder Abreise ihr Lächeln nicht verlieren, lässt Tomaschett sagen: «Es gefällt ihnen hier bei uns. Ich habe bislang wirklich nur Positives gehört.»